

**Ennio Morricone**

# FilmMusik

# FilmMusik

Herausgegeben von Guido Heldt, Tarek Krohn,  
Peter Moormann und Willem Strank

et+k

---

edition text + kritik

FilmMusik

Herausgegeben von Guido Heldt, Tarek Krohn,  
Peter Moormann und Willem Strank

Ennio Morricone

ISBN 978-3-86916-274-4

Der Abdruck der Notenbeispiele bzw. Abbildungen erfolgt mit freundlicher  
Genehmigung der Edizioni Suvini Zerboni, S.p.A. – Mailand.

Umschlaggestaltung: Thomas Scheer

Umschlagabbildung: Still aus UCCELLACCI E UCCELLINI (GROSSE VÖGEL, KLEINE VÖGEL, I 1965,  
Pier Paolo Pasolini), Quelle: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die  
nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung  
des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, München 2014  
Levelingstraße 6a, 81673 München  
[www.etk-muenchen.de](http://www.etk-muenchen.de)

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck und Buchbinder: Laupp & Göbel GmbH, Talstraße 14, 72147 Nehren

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

*Sergio Miceli*

**Ennio Morricone: die Koexistenz der Gegensätze** 11

*Stefan Drees*

**Klangobjekte als Mittel audiovisueller Narration**

Zu einigen Aspekten der Zusammenarbeit zwischen  
Ennio Morricone und Sergio Leone 21

*Roberto Calabretto*

**Die Musik Ennio Morricones in den Filmen**

**von Pier Paolo Pasolini** 43

*Tim Summers*

**C'ERA UNA VOLTA IL WEST**

Eine Oper über den Tod? 67

*Christiane Hausmann*

**Diesseits der Filmmusik**

Ennio Morricones »musica d'avanguardia« 97

*Franco Sciannameo*

**Ennio Morricones Concerto per Orchestra (1957)** 119

*Robert Rabenalt/Ornella Calvano*

**Interview mit Ennio Morricone** 141

## Inhaltsverzeichnis

Bibliografie	155
Autorinnen und Autoren	159
Herausgeber	163
Register	165

# Vorwort

## Zur Reihe

Lange Zeit konnten Filmmusikwissenschaftler untereinander trefflich über die Vernachlässigung ihres Arbeitsfeldes klagen: Für die Filmwissenschaft war Musik im Film entweder zu unwichtig oder zu unzugänglich, um mehr als ein paar Pflichterwähnungen in der Literatur zu finden, und in einer Musikwissenschaft, die sich für den Großteil ihrer Geschichte als Hochkulturdisziplin verstanden hatte, stand Filmmusik am Rande der institutionalisierten Forschung, selbst als solche Hochkulturfixierung schon längst anachronistisch geworden war.

Diese Zeiten sind vorbei. Während die meisten Filmwissenschaftler sich der Musik immer noch vorsichtig nähern, hat das Thema in der Musikwissenschaft im vergangenen Jahrzehnt international ebenso wie in Deutschland einen steilen Aufschwung erfahren, nicht zuletzt unter jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Es hat sich zur Sub-Disziplin gemauert, mit eigenen Konferenzen, Arbeitsgruppen und Periodika. Systematische und enzyklopädische Literatur ist in zunehmender Breite vorhanden, und spezialisierte Forschungsliteratur erschließt nach und nach immer weitere Teilbereiche (und arbeitet sich darüber hinaus mehr und mehr in Nachbarfelder wie Musik im Fernsehen, in Videospiele oder im Internet vor).

Eine thematisch orientierte Reihe, die aktuelle Diskurse bündelt und vertieft, existiert in der deutschsprachigen Filmmusikforschung indessen noch nicht. In Anlehnung an die einflussreichen Modelle der »Musik-Konzepte« und »Film-Konzepte« wollen wir uns mit der neuen Reihe »FilmMusik« das immer noch junge, aber rasch in den Mainstream der musik- und filmwissenschaftlichen Forschung hineinwachsende Feld der Filmmusikforschung erschließen und gleichzeitig ein interdisziplinäres Forum eröffnen, denn anders als interdisziplinär ist der Musik im Film nicht beizukommen.

»FilmMusik« versteht sich als Podium für den Dialog zwischen Musik- und Filmwissenschaftlern (und Forschern, die sich dem Thema aus anderen

Blickwinkeln nähern) und bietet Raum für analytische, ästhetische, historische oder soziologische Zugänge. Die prinzipielle methodische Offenheit der Einzelbeiträge geht einher mit einer möglichst weit gefassten Definition des Gegenstandes. ›Musik und Film‹ meint nicht nur Filmmusik; das Verhältnis der beiden Künste ist nicht eines der Subordination der einen unter die andere, sondern der vielfältigen Durchdringung. Vom Blockbuster-Soundtrack bis zur experimentellen Multimedia-Arbeit und von der klassischen musikalischen oder filmologischen Analyse bis zur Diskussion von Musik als Teil des Sounddesigns eines Films soll alles möglich sein, auch wenn die Integration unverbundener disziplinärer Perspektiven zu einer übergreifenden Filmmusikforschung die Zielvorgabe ist. Entsprechend werden die Bände der Reihe ihren Schwerpunkt mal in eher an der Musik orientierten Themen und mal eher auf der Seite der Filme finden. Angedacht sind derzeit Bände, die sich der Musik in den Filmen eines bestimmten Regisseurs, eines Genres, der filmischen Funktion von Musik und der damit verbundenen Rezeptionshaltung widmen.



## Zu diesem Band

Die Reihe beginnt ganz klassisch mit einem Band über eine der Schlüsselfiguren der Filmmusik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 2013 feierte Ennio Morricone seinen 85. Geburtstag. Der Eröffnungsband der Reihe »FilmMusik« widmet sich seinem außerordentlich facettenreichen Schaffen, das von der Filmmusik bis zur avantgardistischen Konzertmusik reicht und sich gegen eine Einordnung in die traditionellen Pole von E- und U-Musik sperrt. Zwar ist Morricone als Komponist für Sergio Leones ›Spaghetti-Western‹ berühmt geworden, aber deren eigenwilliger Sound stellt nur eine Facette seines vielseitigen Schaffens dar, das neben mehr als 500 Musiken für Film und Fernsehen auch klassische Orchestermusik, Avantgarde-Jazz, elektronische Musik und Anleihen bei zeitgenössischen Popmusikströmungen umfasst. Obwohl zahlreiche seiner Arbeiten für den Film bereits beleuchtet und einem breiten Publikum vertraut sind, hält sein Œuvre nicht zuletzt dank Morricones Produktivität noch viele weitgehend unbekannte Filmkompositionen und Konzertstücke bereit, deren nähere Betrachtung lohnend scheint. Gerade weil sein musikalisches Schaffen eine solche Bandbreite abdeckt, stellt Morricone einen idealen Untersuchungsgegenstand dar.

Mit diesem Band wollen wir möglichst viele Perspektiven auf das Wirken Morricones eröffnen und die Diskussion um den Komponisten erneuern und bereichern. Neben bereits etablierten Morricone-Forschern präsentieren daher auch Nachwuchsautorinnen und -autoren neue Ansätze zum Thema. Mit einem Überblicksartikel führt Sergio Miceli in Morricones Schaffen als Komponist autonomer Konzertmusik und als Filmmusikkomponist ein. Es folgen thematische Kapitel zu seinen Arbeiten für bestimmte Regisseure: Stefan Drees beleuchtet verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit zwischen Ennio Morricone und Sergio Leone. Mit der Musik Morricones in den Filmen von Pier Paolo Pasolini setzt sich Roberto Calabretto auseinander. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Einzelanalysen von Werken bzw. Werkgruppen Morricones. Im Bereich der Filmmusik diskutiert Timothy Summers am Beispiel von *C'ERA UNA VOLTA IL WEST* den oft gebrauchten Topos des ›Opernhaften‹ bei Morricone. Christiane Hausmann

Zu diesem Band

widmet sich Morricones Repertoire an autonomer Musik. Hierbei zeigt sie die verschiedenen Entwicklungsstadien seines konzertmusikalischen Schaffens auf und arbeitet die Grundprinzipien seines Komponierens sowie die Schnittpunkte seiner Avantgarde- und Filmmusik heraus. Im Anschluss bietet Franco Sciannameo eine Betrachtung des *Concerto per Orchestra* aus dem Jahr 1957. Das letzte Wort überlassen wir Morricone selbst, den Ornella Calvano und Robert Rabenalt interviewt haben.

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung an dem Band bedanken. Ein ebenso großer Dank geht an Johannes Fenner von der edition text + kritik, der mit unermüdlichem Engagement wesentlich dazu beigetragen hat, dass diese neue Reihe entstehen konnte.

Die Herausgeber, im Frühjahr 2014